LITERATURBETRIEB IN DER DDR
SCHRIFTSTELLER UND LITERATURINSTANZEN

REINHILD KÖHLER-HAUSMANN

Literaturbetrieb in der DDR

Schriftsteller und Literaturinstanzen

J.B. METZLERSCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG
STUTTGART

CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Köhler-Hausmann, Reinhild:

Literaturbetrieb in der DDR: Schriftsteller u.

Literaturinstanzen / Reinhild Köhler-Hausmann.

– Stuttgart: Metzler, 1984.

(Metzler-Studienausgabe)

ISBN 978-3-476-00554-0

ISBN 978-3-476-00554-0

ISBN 978-3-476-03193-8 (eBook)

DOI 10.1007/978-3-476-03193-8

© 1984 Springer-Verlag GmbH Deutschland

Ursprünglich erschienen bei J. B. Metzlersche Verlagsbuchhandlung
und Carl Ernst Poeschel Verlag GmbH in Stuttgart 1984

INHALT

VORBEMERKUNG	VII
1. EINLEITUNG	1
2. DARSTELLUNG DER VORAUSSETZUNGEN FÜR DIE FRAGESTELLUNG UND DIE ARBEITSHYPOTHESEN	5
2.1. Bestimmung des Standorts literarischer Arbeit in der DDR	5
2.1.1. Lukács Einordnung von »Künstler«, »Parteidichter« und »Partisan«	5
2.1.2. Die Etappe des »Bitterfelder Weges«	7
2.1.2.1. Der gescheiterte Versuch einer allseitigen Demokratisierung der Kunst dargestellt an der Aktion des Brigadetagebuchs	9
2.1.3. Das Verhältnis von Literatur und technischer Revolution	12
2.1.4. Formulierung der Fragestellung	13
2.2. Zum Selbstverständnis und Funktionsverständnis des Schriftstellers in der DDR ...	14
2.3. Das hermeneutische Verfahren der Arbeit und allgemeine Hypothesen zum häufigen Auftreten schriftstellerischer Selbstreflexion	18
3. THEMATISIERUNG VON SCHRIFTSTELLERN IM LITERARISCHEN WERK ALS FIKTIVE INTERAKTION MIT »LITERARISCHEN INSTANZEN«	20
3.1. Aus dem Hochschulbereich: Das Verhältnis von proletarischem Schriftsteller und re- flekieren der Intelligenz, dargestellt an Günter de Bruyns »Preisverleihung«	20
3.1.1. Ausgangsthesen	20
3.1.2. Die Entwicklungsetappen der Protagonisten und ihre veränderte gegenwärtige Position im Hinblick auf ihr Funktionsverständnis von Literatur	21
3.1.3. Thematisierte »Kulturinstanzen«, die bei der Suche nach Bewertungsmaßstäben für Literatur angesprochen werden	24
3.1.4. Die Rezeption eines anderen literarischen Werkes, die vermittelte Bezug- nahme auf Hermann Kants »Aula«	31
3.1.5. Untersuchungen zur Erzählstruktur der »Preisverleihung«	36
3.1.6. Das Verhältnis von fiktiver Erzählperspektive im Roman zu de Bruyns Er- läuterungen zur Literaturtheorie	40
3.1.7. Rezeption der Preisverleihung	43
3.2. Aus dem Verlags- und Verwertungsbereich Film: Das Verhältnis von Schriftsteller und »Verteilerinstanz«, dargestellt an Jurek Beckers »Irreführung der Behörden« ...	47
3.2.1. Ausgangsthesen	47
3.2.2. Interpretation und Analyse des Stellenwerts der fiktiven »Geschichten« Gregor Bieneks für die Erzählabsicht von J. Becker	50

3.2.3. Die im Roman gestaltete Wirkung, Reaktion und Stellungnahme zu den schriftstellerischen Werken der Hauptfigur	56
3.2.4. Die Rezeption von Jurek Beckers »Irreführung der Behörden«	63
3.3. Aus der Theaterarbeit: Die spezifische Utopie der Entwicklung eines Stückes vom schriftstellerischen Entwurf zur kreativen Bewältigung im Prozeß der kollektiven Aneignung. Dargestellt an Volker Brauns »Das ungezwungene Leben Kasts«	66
3.3.1. Ausgangsthesen	66
3.3.2. Die selektive Verknüpfung von Erfahrungen eines anderen Autoren (Büchners »Lenz«) mit den eigenen, zur Vermittlung seines Lebensgefühls	69
3.3.3. Der Bericht »Die Bretter« als Plädoyer für eine Integration von Fiktion und Realität beim wirkungsbezogenen Umschreiben einer Vorlage während der Inszenierungsarbeit	73
3.3.4. Die Schreibmotivation Brauns in »Kast« als retrospektiver Legitimationsakt der Umschreibung seiner beiden ersten Theaterstücke	77
3.3.5. Die Rezeption des »Kast«	79
4. DIE DDR-LITERATURGESELLSCHAFT	81
4.1. Skizzierung der ideologischen Verschiebung nach der Ablösung Ulbrichts durch Honecker	82
4.2. Die kulturpolitischen Tendenzen der frühen 70er Jahre	84
4.3. Literaturtheoretischer Exkurs zur Rezeptionsästhetik	87
4.4. Rezeptionsbeeinflussung (Stimulierung und Steuerung)	89
4.4.1. Zum Leseverhalten der Bevölkerung	89
4.4.2. Institutionelle Beeinflussung	94
4.4.2.1. Das Ministerium für Kultur	94
4.4.2.2. Verlagswesen	98
4.4.2.3. Buchhandel und Bibliotheken	100
4.4.3. Meinungsbildung durch Literaturinterpretation	102
4.4.3.1. Das Literaturverständnis der ersten DDR-Literaturgeschichte	102
4.4.3.2. Das didaktische Konzept des Literaturunterrichts	107
4.4.3.3. Kontroversen um die Literaturkritik	117
4.4.3.3.1. Exemplarische Untersuchung eines literaturkritischen Vorgangs an Hand von Günter Kunerts »Pamphlet für K.«	122
4.5. Privilegien und Abhängigkeiten der Autoren	128
4.5.1. Die ökonomische Lage der Autoren	128
4.5.2. Das DDR-Urhebergesetz	133
4.5.3. Der Schriftstellerverband der DDR	136
4.5.4. Das Literaturinstitut J. R. Becher	140
5. SCHLUSSBETRACHTUNG	145
6. ANMERKUNGEN	154
7. LITERATURVERZEICHNIS	192

VORBEMERKUNG

Die vorliegende Arbeit, die zu Beginn der achtziger Jahre DDR-Literaturphänomene beschrieben hat, die sich auf das vorangegangene Jahrzehnt beziehen, unterliegt der Gefahr durch neue Entwicklungen bereits widerlegt oder auch in unfreiwilligem Sarkasmus bestätigt zu werden. Dies um so mehr, zumal es zentrales Anliegen dieser Untersuchung war, sich über ein enger literaturwissenschaftliches Interesse hinaus, kulturpolitischen und gesellschaftlichen Fragen zu nähern und zwar dem schriftstellerischen Selbstbild und Rollenverständnis in der DDR, wie es sich in den ersten zwei Dritteln der siebziger Jahre repräsentiert hat.

Obgleich über zwei Jahre Differenz zwischen dem Redaktionsschluß der Arbeit und ihrer Veröffentlichung liegen, erstaunt dennoch die Verschiebung der kulturellen Strukturen in der DDR. Daß auch eine Anzahl der hier angesprochenen Autoren inzwischen dem unmittelbaren Einfluß des Modells DDR-Sozialismus durch Übersiedlung in den Westen entwichen sind, spricht zwar für die Aktualität des Themas, aber nicht für ein realistisches Handlungspotential von DDR-Künstlern. Die Situation hat sich vielmehr in diesen letzten Jahren so gewandelt, daß neben den beiden DDR-internen, bewußtseinsmäßig divergierenden Autorengruppen, den an genormten Wirklichkeitsvorstellungen festhaltenden Vertretern einerseits und den selbstkritisch reflektierenden Schriftstellern andererseits, eine neuartige, dritte Gruppe entstanden ist, die von der BRD aus – sicherlich anders als frühere DDR-Emigranten – auch weiterhin DDR-Erfahrungen, Wünsche und Ansprüche in ihren Werken aufgreifen und verarbeiten wird.

Abschließend möchte ich an dieser Stelle darauf hinweisen, daß mir Seminare und weiterführende Gespräche mit den Professoren Hillmann, Mandelkow und Emmerich die Anregung und das vertiefte Interesse für die vorliegende Thematik vermittelt haben. Ihnen, sowie der stärker im praktischen und emotionalen Bereich angesiedelten Unterstützung von Dr. H. Lohmann, Dr. J. Eckert, K. Köhler, den Mitarbeiterinnen der Bibliothek des Gesamtdeutschen Instituts in Bonn, sowie den DDR-Autoren, die mir als direkte oder indirekte Gesprächspartner auch weiterhin richtungweisend für eine Utopie vom menschenwürdigen Sozialismus bleiben werden, möchte ich sehr herzlich danken.

Hamburg, im September 1983

Ich denke wirklich, daß das, was noch nicht [...] beschrieben ist, auch im gesellschaftlichen Bewußtsein noch nicht vorhanden sein kann und dunkel bleibt. Und das sollte Prosa tun: das Unkenntliche erkenntlich, erkennbar machen, das vom Menschen noch nicht Gesehene, ohne Verständnis Erlebte oder noch nicht bis zu Ende Durchdachte sichtbar, verständlicher machen; ihm möglich machen, es sich anzueignen.

Christa Wolf